

## Konstituierende Sitzung des Gemeinderates am 24. Juli 2019

Meine Sehr geehrten Damen und Herren,

Es beginnt das Ensemble AriArco –

Flavia Feudi, Lena Wehle, Thitimon Sukjaruwan

Guiseppe Montelli , Trio Nr. 1, Allegro, Adagio, nach der Einführung: Rondo

Lauffen hat gewählt. Am Sonntag, dem 26. Mai 2019 hat der Souverän, die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt entschieden, wer für die kommenden 5 Jahre die Geschicke unseres Gemeinwesens lenken soll.

Und die Bürger hatten wahrlich eine Wahl! 110 Kandidatinnen und Kandidaten fanden sich auf 5 Listen, bewarben sich um einen der 22 Plätze. Das ist schon einmal der erste Gewinn für die Demokratie, wenn eine so überwältigende Bereitschaft besteht, kommunalpolitische Verantwortung zu übernehmen.

Mindestens genauso beeindruckend ist, dass sich auf diesen Listen 19 Personen befanden, die dem Gemeinderat unserer Stadt angehören oder angehört. Ein Maß an Kontinuität, das aufzeigt – das Amt macht nicht verdrossen, man hat ein gemeinsames Ziel, das in kooperativem Miteinander der Stadträtinnen und Stadträte angestrebt wird – es heißt Strategie 2030 und wurde zusammen mit der Bürgerschaft erarbeitet und formuliert.

Was auffällt – alle Altersschichten unserer Stadt waren auf den Listen vertreten und wurden auch in das neue, heute zu bildende Gremium gewählt. Wir können ein Stück weit stolz darauf sein, dass wieder ein ehemaliges Mitglied unserer Jugendabteilung, dem Lauffener Jugendrat in den Gemeinderat gewählt wurde. Mit Frieder Schuh, Erwin Köhler, Markus Herrera Torrez, Tom Lautenbach und Marlene Schmalzried hat und hatte die Jugend in diesem Rat eine Stimme, und auch Lust darauf, dauerhaft zu gestalten, später teils im Hauptamt – sehr schön!

Und – dabei möchte ich es in der formalen Nachschau belassen, bis auf eine Ausnahme und hier denkbar knapp wurden alle amtierenden und wieder kandidierenden Mitglieder des Gremiums in ihrem Amt bestätigt. Gerade einmal drei „Neue“ darf ich nachher verpflichten, Jungstadträte im Alter von zweimal 21 und einmal 68 Jahren. Wenn man etwas daraus ableiten kann, dann, dass die Bürger diese Stadt bei Ihnen in guten Händen wissen.

2014 bis 2019, 5 Jahre die es in sich hatten. Es war die mit Abstand projekt – und investitionsreichste Sitzungsperiode der letzten 20 Jahre. In der Nachbetrachtung war es für eine kleine Stadt und eine sehr überschaubare Kernverwaltung viel zu viel.

Im Vordergrund standen die üblichen Kernaufgaben dieser Stadt – Betreuung und Bildung. Der Gemeinderat brachte ein neues Elternbeitragssystem auf den Weg, der Kindergarten Senfkorn wurde neu gebaut, der Herdegen-Kindergarten und der Paulus-Kindergarten komplett saniert, dazu kamen neu eine zweigruppige Krippe in der Bismarckstraße und der ab Herbst voll belegte

Naturkindergarten im Forchenwald. Im Bereich Bildung stand natürlich das Schulzentrum im Vordergrund, Sporthalle mit Freispielflächen, Mensa und die komplette Hölderlin-Reaschule als Sanierungsprojekt. Dazu die Digitalisierung des Gymnasiums und viele Unterhaltungsarbeiten an Schulen und Tageseinrichtungen für Kinder.

Im Sommer 2014 war Baubeginn für die Kragplatte unterhalb der Regiswindiskirche, der erste Abschnitt Neckarstraße, die Körnerstraße und die Herdegenstraße folgten im Vollausbau. Ein weiterer Schwerpunkt waren die Stadtmauer mit der Schenkelmauer und der Schiedmauer im Städtle mit Neuem Heilbronner Tor sowie der Aufkauf und die Sanierung der Gebäude am Kirchberg. So langsam in Schwung kommt, nicht zuletzt durch den Flächenmanager der Stadt, der An – Verkauf sanierungsbedürftiger Häuser im Städtle und im Dorf. Für die Bauwilligen, die gerne in einem Neubaugebiet wohnen wollen wurde das Gebiet Seugen 2, 1. Bauabschnitt erschlossen, die Grundstücke von der Stadt angekauft und wieder vorzugsweise an Familien verkauft.

Das hätte für eine Periode eigentlich gereicht, aber einige Themen kamen schon noch dazu. Zu Jahresbeginn 2015 konnten wir mit großer Unterstützung unseres Ehrenbürgers das Haus Nordheimer Straße 5 erwerben, ebenso die Freifläche gegenüber, das Projekt Hölderlinhaus durfte starten aber es war nicht mit einer Beschlussvorlage getan. Es war, wieder mit der Unterstützung von Ihnen, Herr Schunk, auch eine Barrierefreiheit über 4 Geschosse und ein Veranstaltungsraum möglich.

Im Jahreswechsel 2016 auf 2017 entschied sich die Verwaltung, beim linksseitigen Neckartalradweg den Stecker zu ziehen, und nochmals auf der rechten Seite eine Umfahrung des Zementwerkes anzustreben, nach 20 Monaten wurde der Radweg in Betrieb genommen, ebenso die Radstrecke verlängerte Klosterstraße nach Brackenheim.

Schließlich, eine Megaprojekt in der Planung und im Grunderwerb, das heute so ganz und gar harmlos daliegt, die Erweiterung des Kiesplatzes durch den Lamparter-Park, der vorletzte Schritt zur Neugestaltung unserer Stadtmitte. Diese liegt mir sehr am Herzen, dass wissen Sie und auch wenn ich über manche Beschlussfassung beim Projekt Neugestaltung Neckarufer wie zuletzt zum Kirchberg 7 verzweifeln könnte bin ich doch sehr froh, dass zumindest der grundsätzliche Gestaltungsgedanke von Ihnen mitgetragen wird.

Die Verwaltung ist in diesen 5 Jahren auf vielen Ebenen neue Wege gegangen – zu Periodenbeginn wurde die papierlose Gemeinderatsarbeit eingeführt, das Neue Kommunale Haushaltsrecht, der Produkthaushalt, ging zum 1.1.2017 in Betrieb, der Eigenbetrieb Abwasser wurde zum 1.1.2019 gegründet und wir setzen Contractingmodelle ein. Das größte mit weit über einer Million Investitionsvolumen war die neue Heizung mit BHKW und Nahwärmeanschluss für Stadthalle und Gymnasium, ein Projekt der Stadtwerke Lauffen, die komplette Erneuerung unserer Straßenbeleuchtung mit der ZEAG Energie AG, 800.000 Euro teuer sowie die Neugestaltung der Weihnachtsbeleuchtung, ebenfalls mit den Stadtwerken.

Insgesamt viel zu viel, aber das waren jetzt auch nur die Projekte, die abgeschlossen werden konnten, es gibt auch Laufendes.

Schon viele Jahre in der Diskussion ist das Thema Drogeriemarkt. In der Bürgerversammlung im Oktober 2014 habe ich noch die Kartoffellagerhalle als Standort gezeigt, sie wurde da gerade abgebrochen. Wir haben einen Standortwechsel in den Brühl vollzogen und jetzt eine Periode lang an

der Baustelle gearbeitet. Der neue Standort war kein Bauplatz, er musste und muss erst dazu gemacht werden. Aber, wir haben die Zeit sinnvoll genutzt und auch gut gearbeitet – jetzt sind die Privaten dran und nach Meinung vieler Zeitgenossen sind das ja die Leistungsfähigen in unserer Gesellschaft.

Überrascht wurden wir im Jahr 2015 von einer vorläufigen Daueraufgabe. Das seit den 90er Jahren praktizierte Dublin-Verfahren für Asylsuchende wurde aufgegeben und es erfolgte ein direkter starker Zustrom von Antragstellern auf Asyl nach Deutschland. Zuerst galt es, Raum für die vorläufige Unterbringung zur Verfügung zu stellen und die Notwendigkeit dafür den Bürgern zu vermitteln, die eigentliche Unterbringung erfolgte durch staatliche Institutionen. Inzwischen liegt die Aufgabe weitgehend bei den Städten und Gemeinden im Rahmen der Anschlussunterbringung. Die wahrgenommenen Geflüchteten sind dunkelhäutige männliche Westafrikaner, es leben aber noch zahlreiche weitere Familien aus unterschiedlichen Nationen in unserer Stadt. Dem Arbeitskreis Asyl gilt mein aufrichtiger Dank für die engagierte Arbeit von Anfang an.

Der Barrierefreie Bahnhof soll ab März 2021 gebaut werden. Wer mit der DB zu tun hat weiß, dass so ein Baggerbiss Minimum 5 Jahre Vorplanungszeitraum hat. Man hat den Eindruck, man müsse nicht für die Bahn bauen sondern baut gegen die Bahn. Ernüchternd, aber es läuft. Die Bauarbeiten für die Komplettsanierung der Förder- und Werkrealschule, das absehbar größte Projekt der neuen Legislatur, sind ausgeschrieben, die Tagespflege für Senioren ist auf dem Weg, das Projekt Neubau Pflegeheim hat einen Ort, einen Träger und einen Investor, der neue Kindergarten einen Platz, bei dieser Aufzählung möchte ich es belassen. Wir, Gemeinderat und Verwaltung, sind gut beschäftigt.

So wichtig wie die gerade genannten Baustellen ist das Gemeinwesen. Für eine Kleinstadt mit knapp 12.000 Einwohnern gab es auch in den vergangenen 5 Jahren ein gewaltiges Angebot im Sport, in den Kirchen und in der Kultur. Und wir als Gemeinderat und Stadtverwaltung sehen es als unsere Aufgabe an, die Vereine, Kirchen und Organisationen bei ihrer wertvollen Arbeit zu unterstützen – hier möchte ich ausdrücklich den Bauhof loben. In den vergangenen Wochen fanden Informationsgespräche zur Digitalisierung im Bauhof mit umliegenden Verwaltungen und Bauhofleitern statt – als meine Mitarbeiter geschildert haben, in welchem Umfang der städtische Bauhof auch an Wochenenden für die Vereine und Organisationen Lauffens tätig ist, herrschte ungläubiges Schweigen, das kennt man dort nicht – hier in Lauffen wird es bisweilen für selbstverständlich erachtet. Aber natürlich muss auch in der Woche nach dem Brückenfest die Grünanlage tiptop sein.

Allen inzwischen 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Lauffen gilt mein Dank, wir beschließen im Gemeinderat und sind letztlich darauf angewiesen, dass der vorhandene Personalstamm der Stadt, weit überwiegend Erzieherinnen und Erzieher in den Tageseinrichtungen für Kinder, diese Beschlüsse auch umsetzen kann.

Die Vielzahl der Gemeinderatsvorlagen und die Dichte des Entscheidungsbedarfs in diesen 5 Jahren war nur kooperativ zu bewältigen. Nur sehr wenige Vorlagen mussten mehrmals behandelt werden, die Entscheidungstakte waren hoch. Heute, zum Ende der laufenden Periode bin ich sehr dankbar für alles, was in Einvernehmen von Verwaltung und Gemeinderat abgearbeitet werden konnte – vielen Dank für die offene, zielführende Diskussion und die Unterstützung der Verwaltung bei der Umsetzung der Projekte in der Öffentlichkeit. Gerade wenn eine Baustelle wie das Hölderlinhaus zu bewältigen ist, besteht permanenter Rechtfertigungsbedarf, alles, wirklich alles ist vielen Bürgern

wichtiger als die literarische Begegnungsstätte in der Nordheimerstraße 5 - für einen vor 249 Jahren in Lauffen geborenen Dichter – der mag, wichtig sein, für mich, so der Tenor, ist er es nicht.

Vom Amt entbunden werden heute Abend alle 22 Mitglieder des Gemeinderates bevor 18 Frauen und Männer kurz danach wieder neu verpflichtet werden. Von 4 Gemeinderatskollegen verabschieden wir uns heute kommunalpolitisch. Susanne Buchwald, Ulrike Kieser Hess, Andreas Hemmerlein und unser Geburtstagskind Eberhard Hirschmüller werden dem neuen Gemeinderat der Stadt Lauffen nicht mehr angehören. Es wäre jetzt ein Leichtes, bezogen auf jeden der vier, Anekdoten aus der zurückliegenden Gemeinderatsarbeit zum Besten zu geben oder auf die jeweiligen Arbeitsschwerpunkte einzugehen. Darauf will ich bewusst verzichten. Was ein Gemeinderatsmitglied auszeichnet ist eben nicht der Moment sondern die dauerhafte und kontinuierliche Beschäftigung mit den von der Verwaltung aufgearbeiteten Themen, die kritische Diskussion im Gremium und vor allem die gemeinsame Entwicklung von Strategien und Zielen für unsere Stadt. Dabei bringt jeder seinen privaten und beruflichen Hintergrund ein, steht für einen Verein, einen Aufgabenschwerpunkt oder eine Berufsgruppe. Das ist aber nur der eine Hut, die wichtigere Kopfbedeckung eines Stadtrates und einer Stadträtin ist der Stadthut, der sinnbildlich für die Verantwortung für das ganze Gemeinwesen steht, im Vordergrund muss immer das Wohl der Stadt stehen.

In diesem Sinn ziehe ich meinen Stadthut vor Ihnen und bedanke mich für 25, 20, 15 und 10 Jahre kommunalpolitisches Engagement und faire auch einmal sehr offene bis grobe Einwirkung in unsere Entscheidungsfindungen. Der Dank ist zum einen der Dank der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, es ist aber auch mein ganz persönlicher – ich habe eine ermutigende und bereichernde Zusammenarbeit erlebt, viele gute Impulse für meine Arbeit erhalten. Nicht immer wollte ich diese Impulse 1:1 umsetzen aber das sollten Sie verkraften. Versuchen Sie es einmal mit einem Perspektivwechsel. Jedenfalls – es soll nicht bei Worten bleiben – ich habe auch ein Abschiedsgeschenk der Stadt Lauffen

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Lauffen hat gewählt – jetzt vollziehen wir die Wahl in Form der Verpflichtung der 22 am 26. Mai in dieses Amt gewählten Mitglieder des Gemeinderates.

Eines ist sicher: es gibt unendlich viel zu tun. Mit großem Einsatz haben Sie sich während des Wahlkampfes und anschließend programmatisch in die künftigen Themenschwerpunkte unserer Zusammenarbeit eingebracht. Ein stattlicher Stapel an Anträgen liegt bereits auf meinem Schreibtisch. Mitte Oktober wollen wir uns mit dem Procedere beschäftigen, das kann nicht alles in ein oder zwei Sitzungen abgearbeitet werden.

Drei Bitten hätte ich für die kommenden Monate und Jahre an Sie:

1. Geben Sie uns bitte die Chance, die laufenden Projekte ordentlich zu bearbeiten und zu einem guten Ende zu bringen
2. Lassen Sie uns künftig darauf achten, dass wir nur über etwas beschließen, über das wir auch verfügen – also dort planen wo die Stadt auch Eigentümer ist.
3. Achten Sie bitte auch in den kommenden Jahren auf den Ton, der macht nämlich die Musik, also das Ergebnis unserer Arbeit. Das hat sich bewährt.